

Befürchtung mußte Rücksicht genommen, beim Beamten eine feiner logischen Stellung angemessene Gehaltsförderung ermöglicht werden. Der Begriff auskömmlich sei als abgegrenzt nach dem Gemeinschaftsstande, den Tertiarisationsbedürfnissen und Wohnort und der sozialen Stellung. Von verdecktem Beamten werden spezifizieren, was feste den unmittelbaren Beamten das Ertihungsminimum, daß zur einfachen Gehaltsförderung ausreichend ist, gewähren. Dieses Ertihungsminimum der untersten Beamtengruppen ist die Bedienstetinheit, die der Bezeichnung des Einheitsamtes der übergeordneten Beamtengruppen zugrunde zu legen sei. Der höhere Wert der Arbeit, der von diesen geleistet werde, werde demnach durch entsprechende Zuflöge zum Ertihungsminimum ausgleichen. Wehner fügte aber auf Grund der deutlichen Wirtschaftslage die Unhaltbarkeit der Lehre vom Ertihungsminimum hinzu. Unabdingbar sei, daß die jehige völlig vereitete Gehaltsförderung der Beamten vom Grunde aus neu aufgebaut werden müsse. Über das könne nicht gelingen auf dem schwierigen Boden des Ertihungsminimums und auch nicht auf der unsicheren Grundlage der jetzigen Staats- und Wirtschaftswirtschaftsverhältnisse. Eine leste Gründungs für den Anfang der Gehaltsförderung seien die Geldverhältnisse des Jahres 1914. Das Ziel der Befreiungen der Beamten sei bemühtlich die Beseitigung der schweren Mängel der alten Gehaltsordnung, die Ausgleichung der allzu großen Unterschiede in der Gehaltsförderung verschiedener Beamtengruppen, der Anfang der Gehaltsförderung nach modernen Verhältnissen, die Aufhebung oder doch wenigstens die Abänderung des dem demokratischen Zeitgeboten nicht mehr entwedernden Wirtschaftswirtschaftsverhältnisse.

ausreichenden Verförderungssystems, die Befestigung der Oberwerthe, die dem Aufstieg der Tädtigen im überordneten Beamtenklassen im Wege stehen, die Ausbildung der Besitzes der Hubgebäudebesitzer und der Beamtenhinterbliebenen. Die von den Beamten verlangten modernen Befolungsrichtlinien könnten auf der Grundlage der Geldverhältnisse des Jahres 1914 vollkommen zur Anwendung gelangen. Die wichtigsten dieser zweckfeindlichen und unter allen Umständen durchzuführen-

ausgeweitet und unter allen umfassenden durchzuführenden Bevölkerungsstrukturänderungen die Verringerung der Gehaltsabstufung zwischen den unteren und übergeordneten Beamtenklassen und die Verringerung der Gehaltsklassen. Es sei zweckmäßig, die Entwicklungen im Geldwertes bis zu einem gewissen Grade schon bei Feststellung der Grundgebiete auszugleichen, hergestellt, daß ein bestimmter Prozentsatz der Geldentwertung als eine dauernde Errscheinung angenommen und bei Berechnung der Gehaltsjahre den Gehältern zugeschlagen werde. Die so geschaffene, von Grund auf reine und klare Gehaltsordnung müßte an Stelle der heutigen gesetzt werden. Sie würde den unerlässlichen Mitteln für eine bewegliche Gehaltsbestandteile, wodurch die Besoldung der Beamten an die veränderliche, stets in sich befindliche heutige Wirtschaftslage angeglichen werde. Diesen Zweck der Anpassung der Beamtenbezüge an die Preisentwickelung erfüllten die Leverungsanlagen, das, wenn wieder geordnete und sichere Wirtschaftsverhältnisse eingetreten seien, wieder bestmöglich werden könnten. Ergebe sich dann, daß die Höhe der Gehaltsannehmung zu einer

und dann, daß die Höhe der Gehaltsordnung zu gering seien, so müßten sie eben erhöht werden. Webner schloß mit der Versicherung, daß auch die Beamtenchaft der Befreiung folge: „Arbeiten und nicht verzagen.“ In der Aussprache haben zunächst ein Vertreter der freiliegenden Finanzbeamtenchaft das Wort, der über Verhandlungen berichtet, die in den letzten Tagen in Berlin stattgefunden haben. Er erklärte, daß die Regierung beabsichtigte, die Einteilung der Beamten in untere, mittlere und obere Beamte fallen zu lassen. Das Reich plante die Aufstellung von 12 Gehaltsklassen, die in drei große Gruppen eingeteilt werden sollen. Der Deutsche Beamtenbund stimmte befürchtlich nur 10 Gehaltsklassen an. Die Bezüge sollten sich nach den Plänen der Regierung in Zukunft zusammenfassen aus dem Grundgehalt, der Drittzahlage, der Leuerungszulage und der Kindergeldzusage. Die Bezüge sollten sich nach den Plänen der Regierung in Zukunft zusammenfassen aus dem Grundgehalt, der Drittzahlage, der Leuerungszulage und der Kindergeldzusage. Die Drittzahlage, die von der Beamtenchaft abgelehnt wurde, sei also in Aussicht genommen. Redner brachte auch die Bedenken der Beamten gegen die Drittzahlungen zum Ausdruck und meinte, daß die Beholdung so geregelt werben sollte, daß auch die Leuerungszulagen entbebt werden könnten. Er verwarf den Streit als Kampfmittel der Beamtenchaft und forderte zur Mitarbeit an der Wieder gesundung Deutschlands auf. Ein Vertreter der Postbeamten erstattete hierauf einen eindringlichen Bericht über die in Dresden stattgefundenen Großversammlung der Beamten zur Frage der Leuerungs zulagen. Herr Rohrboßvorsteher Tröger führte u. a. aus, daß in der Frage der Leuerungs zulagen die Forderung um 150 Prozent die Mindestforderung sei, die gestellt werden und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln durchzusehen verlust werden müsse. Die Vorberatungen der freien Beamten seien ursprünglich auf 300 Prozent ge gangen. Ein anderer Versammlungs teilnehmer lenkte die Aufmerksamkeit darauf, daß von einem Regierungssprecher in Dresden erklärt worden sei, daß ein weiteres Verdienen von Ruhegehaltstieren vom 31. März an aufhören solle. Vom Vertreter der freiliegenden Finanzbeamten wurde diese Behauptung für unbegründet erklärt. Es wurde schließlich eine Konsolidierung angenommen, die besagt, daß die außer gewöhnlich zahlreich erschienste Versammlung der Drittgruppe Kiel erwartet, daß bei Deutscher Beamtenbund an der ge wohnten Erhöhung der Leuerungs zulagen um 150 Prozent festhalte und sie mit allen zu Gebote stehenden Mitteln durchzusehen verlasse. Nachdem noch verschiedene andere Fragen aus der Mitte der Versammlungs teilnehmer zur Sprache gebracht worden waren, erzielte die Versammlung gegen 11 Uhr ihr Ende.

— „Über „Das Viehleben und Fleisch-
eisen des Menschen““ spricht am Dienstag, den
8. Januar der Schriftsteller Max Römlin-Dresden, Vor-
sitzender des Verbands „Volksgesundheit“, im Hotel
Böhmer. Die Fortzüge des bekannten Fleisches sind sachlich
und streng wissenschaftlich. Sie erfreuen sich, wie man ge-
schrieben wird, überall hohen Beifalls und dürften auch
jetzt eine größere Hörfreude finden. Mäheres ist in der
Anzeige und auf den Blättern erschienen.

—¹ **V**audevillekunstauszeichnung. Entlassens
berechtigten, die sich um Verleihung der Vaudeville-
kunstauszeichnung bewerben wollen, können sie unter Vor-
lage der Militärpapiere entweder sozialisch oder militärisch
die für sie zuständige Versorgungsstelle wenden. Gegen
die Antragstellung nicht bis 1. März 1920, unterbleibt
zunächstlich die Verleihung. Auf spätere Eingaben wird
Antwort nicht erteilt. Bis 1. November 1919 aus der
Beliebungshaft zurückgelieferte sozialische Berechtigten
ist ebenfalls der Termin 1. März 1920, für später zuord-
nete ist Schluß zur Einreichung der Anträge 2 Monate
vor Einsetzen des Legion-Kriegsgefangenentransports in
der Oimat.

— Ergebnisse der Viehzählung. Nach den endgültigen Ergebnissen der Viehzählung, die in der Regel von den endgültigen nur wenig abweichen, sind, wie das statistische Bundesamt mitteilt, am 1. Dezember 1919 im heutigen Sachsen ermittelt worden: 705 493 Rinder, 55 518 Schafe, 54 633 Schafe, 337 312 Sägen, 335 130 Hühnchen, 10 000 Kühe und 887 951 jahre alte Stiere. Die Viehzählung hat sich seit 1. Dezember 1918 um 29 044 Tiere oder 3,3 Prozent vermehrt; es haben jedoch diese vier Jahre zusammen noch weniger Rinder gegeben als im Frühjahr 1910. — Sind die Rinder zwischen 1910 und 1919 um 10 000 Tiere oder 1,4 Prozent mehr geworden, so sind die Schafe um 10 000 Tiere oder 1,8 Prozent mehr geworden, während die Sägen um 10 000 Tiere oder 3,0 Prozent mehr geworden sind.

1. Dezember 1918 um 74 120 Pfund aber 200 Pfund vermehrt. — Das Gefünde der Schafe sind durch den Verlust von allen Verwertungen entstanden und haben sich nicht erhöht; nach dem Rückgang der Viehhaltung kann es zurückgehen; Borussia zieht nach 411 775 Pfund am 1. Dezember 1918. Dagegen an demselben Tag 1918, wo die Viehhaltung und Rindfleisch und Schweinefleisch, die in den Jahren zwischen dem Jahre 1914 und 1918 abnahmen immer einen gleichen Abstand aufwiesen, kann nur ein Vergleich mit dem gleichen Datum des Vorjahrs den Nachweis erbringen, ob die Gefünde eine Befreiung erfahren haben oder nicht; ersteres ist dieses Mal tatsächlich der Fall, denn es haben seit 1. Dezember 1918 zugenommen; Die Schafe um 12 561 Pfund aber 14,9 Prozent, die Ziegen um 44 810 Pfund aber 21,1 Prozent, das Rindfleisch um 485 926 Pfund aber 22,1 Prozent und die Kaninchen um 38 019 Pfund aber 3,9 Prozent. — Schafe und Ziegen haben also seit 1918 wesentlich vermehrt, und zwar die Schafe um 26 432 Pfund aber 45,4 Prozent und die Ziegen um 200 940 aber 147,5 Prozent. Nur Saatgut und Samen sind dieser Vergleich nicht möglich, da diese im Jahre 1918 nicht gesät werden kann. — Durch das Verlust, das sich hier bei der Viehhaltung zeigt, kann Verlust jetzt Viehbesteuer noch bei keinem nicht ausgleicht, ergibt sich kein Verlust, das es sich bei diesen Vergleichen nur um die Städte handelt, während die Gewichtsaufnahme der gekürmten Viehhaltung nicht ermittelt werden kann, die aber nach der Kühlung bei den Schlachtungen eine sehr hohe sein muss.

— Wabantäuberlegung. Der demokratische Abgeordnete Hebe, Brottildeiter in Bützen, hat aus Gefangenheitsrätschen sein Wabant zur lästigen Vollammer niedergelegt. Er gehörte seit 1908 dem Parlament an.

— Der Bergbaubauernkrieg von 1908.

Der Braunkohlenvertrieb von Böhmen nach Sachsen und Norddeutschland hat sich im Monat November 1919 folgendermaßen gestaltet: Aus Böhmen sind nach Sachsen geliefert worden 180 809,5 Tonnen, davon 106 604 auf dem Bahnwege, der Rest von 74 205,5 Tonnen zu Wasser. Nach Norddeutschland sind aus Böhmen geliefert worden 34 818,5 Tonnen, davon sind aber enthalten 7 485,5 Tonnen, die für die Verbandslinie nach Hamm und Magdeburg geliefert worden sind.

— In der Bohnerwaltung der staatlichen Eisenbahnen, haben bekanntlich am vergangenen Montag mehrstündige Verhandlungen mit der Generaldirektion der staatlichen Staatsbahn stattgefunden, die aber ohne greifbares Ergebnis verließen, weil man sich über die Höhe der Bewilligung nicht einigen konnte. Die weitere Entscheidung liegt nunmehr bei der Regierung, die über die Beschaffung der Mittel in Erwägungen eingetreten ist, in ihren Beschlüssen aber mit Rücksicht auf den bevorstehenden Übergang der Eisenbahnen an das Reich von den Berliner Stellen abhängig ist. Es ist zu berücksichtigen, daß allein eine 50-prozentige Bohnerhöhung den Staat um 170 Millionen Mark jährlich mehr belasten würde.

—* Kein ungünstiger Stand unserer Lebensmittelversorgung. Der Ministerialdirektor im östlichen Wirtschaftsministerium Sch. hat Dr. v. Hößle seine vor Pressevertretern zu der Meldung, die dieser Tage in einem Teil der Presse über den angeblich sehr ungünstigen Stand unserer Versorgung erschienen war, mit, daß den Vertretern des Landeskostendamts in einer offensichtlich erfolgten mündlichen Rücksprache von den zuständigen Fleischstellen erläutert worden sei, daß die Ernährung bis zum Frühjahr gelitten sei. Unter diesen Umständen sei es auch zu so ungünstigen Urteilen, wie sie abgegeben werden sind, nicht vorhanden. Wie sich die Ernährung vom Frühjahr ab gestaltet, könne aus dem Grund noch nicht gesagt werden, weil man erst abwarten müsse, welche Veränderungen erwartet werden können. Und dann müsse man wieder die Richtung bezüglich eines möglichen Abwurfs er-

— * Poststempel „Leipzig Mustermesse“. Das Reichspostministerium hat genehmigt, daß Leipzig fortan zur Messezeit einen eigenen Briefstempel führt: „Leipziger Mustermesse“. Dieser neue Briefstempel wird schon zur nächsten Frühjahrsmesse zur Anwendung kommen.
— * Streitdrohung der Gaströlle. In der Sitzung des Verbandes der südlichen Gastwirtschaften erläuterte die zu den Berliner Verhandlungen entsandte Abordnung Bericht über die letzten Vorgänge. Danach hat der Deutsche Verband der Gastwirtschaften der Regierung den 20. Januar als Termin gestellt, bis zu welchem Zeitpunkt der Deutsche Gastwirtschaftsverband eine Antwort auf die Abänderung des Kriegswucher- oder des sogenannten Buchthausparagraphen erwartet. Fällt diese Antwort für den Verband nicht befriedigend aus, so wird der Streit aller Gastwirtschaften geteget und der Zeitpunkt der Oeffentlichkeit bekannt gegeben.

* Gröba. Öffentliche Sitzung des Gemeinderates findet am Montag, den 12. Januar, nachm. 7 Uhr, im Sitzungssaal in der Centralsschule statt. Beratungsgegenstände: 1. Mitteilung über die Vergabeung der Wohnungen in der 2. Baugruppe an der Ottstraße. 2. Gesuch des Elektrizitätsverbandes Gröba um Erlaubung von Holzasten statt Betonmasten. 3. Gesuch des Straßenmeisters Döper um Eurechnung der Prodcedienstzeit auf die Beaufsichtigungsfahrt. 4. Mitteilung über die Ausschreibung von ständigen Lehrerstellen. 5. Erwähnung einer ehemaligen Schülers an die Bezirksbehörden. 6. Schlussfassung über den Weiterbetrieb der Volksschule. 7. Mitteilung wegen Leibnahme des Friedhofes in Gemeindeunterhaltung. 8. Mitteilung wegen Beschaffung eines Wandstickeres für den Sitzungssaal. 9. Mitteilungen und Anfragen. Berichtsrat zu 1, 8 und 7 Herr Gemeindevorstand Döper, zu 2 Herr Ortsbaumeister Dangler, zu 4 Herr Mödlin, zu 5 Herr

* Gröba. Die Mitglieder der Sonnenmandenparkasse werden auf die Anzeige in der heutigen Räumerei unserer Zeitung hingewiesen, wonach die Sparbücher als spätestens 10. Januar 1920 beim Hosenboten Wartesberg, Damaszengasse 6 oder im Gemeindeamt, Zimmer Nr. 10 abzugeben sind, damit die Einliegungsschreibung und der Jahresabschluß erfolgen kann. Unterhalts werden die Einlagen vom Jahre 1919 nicht veränzt.

W reichen. In dem Gebiet des steigenden Realgymnasiums, der zur Zeit als Erprobungsstätte von den Städterichterinnen benutzt wird, bestanden für zwei Monaten Schulschließungen, ohne Unterbrechung bereit mehrfach große Einzelneinschreibungen im Kalender veranlaßt hatte. Stadtrat und Stadtverordnetenkollegium haben die Beleidigung der Lehrer und Schreiberschulnunzien verlangt. Dem widersetzte sich aber die Staatskasse, da zunächst eine Entscheidung des Kultusministeriums über die Größe eingeholt wurde. Die Mehrheit der Richterinnen schriftstellerischen Wissens aber für die Stadt und Stadt zu Universitäten, sollte über die Belieidigung der Lehrer entscheiden, da das Realgymnasium keine Rechtliche, sondern eine öffentliche Einheit ist. Nunmehr wurde die vorläufige Realgymnasialordnung vorzeitig entzogen worden, infolge eines jugendstrafrechtlichen Verstoßes, da Gleichzeitiges fehlende zu bestreiten, da die Lehrer und das Erprobungsstätte und Realgymnasium aufeinander nicht einwirken.

* * * * * 3888. Da diese Voraussetzung der Gewalt-
kraften strategie hat die Kriminalliteratur ebenfalls einen gro-
ßen Aufschwung erlebt. — Wie es scheint, ist
diese Kriminalliteratur nicht so sehr ein Ergebnis
der Kriminalliteratur als vielmehr eine Fortsetzung
der Kriminalliteratur des 19. Jahrhunderts.

* Sitzt ein Generalmajor Wacker, der Reichswehrzoo-
rabe der heutigen Reichswehrtruppen, auf dem Balkon
Hier ein. Die Kürzezeit seit Generalfeldmarschall von dem
Generalstab zur Reichswehr gegen die im Großpolitisch-
Bürokratengleicher Verhältnissen Soldatenzoo zusammen.
Wie ist, wie gewollt, französischen widerstandsbereit entwicke-
lten waren. Wenn Freizeit unverbindlichem Dialekt einzutreten,
so dürfen wir Reichswehrtruppen in den nächsten Tagen
Sitten wieder verlassen. — Das Generalmajor Wacker
ist und General Müller, der Sonderabteilungsleiter
von Gadern, und einige Generalabteilungsschäfer ein. Die
Dreier bestätigen das Großpolitisch Lager und nehmen
dort einen Vorabeharß über die Reichswehrtruppen ab.
Bonzen des Reichswehrtruppen war nur noch ein geringer Teil
im Lager anzutreffen. Sie sind zum größten Teil in ihre
Städte entflohen worden. Generalmajor Wacker hatte eine
Kürzezeit mit den Reichswehrtruppen, die gut vollen Zu-
friedenheit verließ.

* Glasbach. In der ersten Stadtverordnetenwahl nach den Neuwahlen gaben die Sozialdemokraten beider Städteungen bekannt, daß es im Stadtparlament von jetzt ab keine mehrheitlich sozialistische und unabkömmling Brauton mehr gebe, sondern nur eine „Sozialistische Arbeitsgemeinschaft“. Deshalb forderten sie, als die körliche Brauton, mit vierzig Stimmen den ersten Vorstand. Die Bürgerlichen stellten ebenfalls einen Kandidaten auf. Im zweiten Wahlgange siegten die Sozialdemokraten mit 17 Stimmen durch die Hilfe der 2 Prinzenstädte. Den ersten Stadtvorsteher erhielt die Bürgerliche Vereinigung, den zweiten die Prival-angestellten.

Glauchau: In der Haubmannstraße schenkte vor einem vorüberfahrenden Zug ein Wied, das sich dabei den auf eines Dinterluchs völlig abtrug. Nach Lunge der Züge wurde das wertvolle Tier auf der Gießel abge-
tötet.

Wus beim Grägebüre. Schwere Schneestürme haben das obere Grajebirge in den letzten Tagen heimgesucht. Auf den Straßenlagen so große Schneemassen, daß ein Fortkommen für Menschen und Tiere unmöglich war. In den hochgelegenen Dörfern waren zahlreiche Häuser im Schnee vollständig begraben, auch war der Verkehr zwischen den einzelnen Ortschaften vielfach unterbrochen. Der Sturm hat auch in den Waldern großen Schaden angerichtet.

8 w d a u . Eine großen Gemeinde waren zwei im König-Albert-Werk wohnende Frauen aufgesucht, als sie sich auf dem Wege nach Biwitzau befanden. An der letzten zum Werkte gehörigen Villa kam hinter ihnen ein Personenkarro-
wagen in rätscher Gedruckt, dessen Führer sie mit Rückicht auf den großen Schaden der Straße zu verstehen gaben, daß er langsam vorüberfahren möge, während sie sich selbst hinter Straßenbäume stellten. Der Kastenwagensführer fuhr aber unter lautem Rachen noch viel schneller als vorher an den Frauen vorüber. Darauf wurden deren fast noch neue Rocke mit Straßenlot beschädigt, daß sie trock-
gebliebener Reinigung völlig unbrauchbar geworden sind. Den Frauen ist dadurch ein Schaden von je 800 Mark er-
wachsen. Leider ist es noch nicht gelungen, bei zündich-
lozen Fahreer zu ermitteln.

* Plauen i. B. Im Monat November war einer blestigen Frau eine Brusttasche mit 700 Mf. Inhalt abhanden gekommen. Rendt wurde festgestellt, daß zwei 14jährige Jungen die Brusttasche gestohlen und den Inhalt bis auf einen kleinen Rest verbraucht haben. — Ein diesiger Maurer bezog die volle Erwerbstlosenunterstützung vom Februar bis Mai 1919, obwohl er in dieser Zeit guten Verdienst als Kuhstallfänger hatte. Eine gegen ihn vom Schöffengericht erdgeworfene Geldstrafe von 50 Mf. wegen Betrugs wurde vom Landgericht gemäß Verurteilung der Staatsanwaltschaft aufgehoben und der Maurer zu drei Wochen Gefängnis verurteilt.

Viebais. In einem Leddergeschäft in der Gerberstraße ist vor kurzem abends ein Mann erschienen, hat einen Revolver gezogen, von hier an der Nähmaschine arbeitenden Geschäftsinhaberin Geld verlangt und gebracht, er werbe sie im Regierungssalle niederzuschlagen. In ihrer Angst hat die bedrohte Frau alles Geld aus der Kasse zusammengerafft und dem Räuber übergeben, während sie fortwährend die Revolvermündung auf sich gerichtet sich. Mit einem Bettage von 806 Mark hat sich der Täter entfernt und ist entkommen. Der Raubgutteil war sehr elegant gekleidet. Er ist etwa 20—28 Jahre alt, ungefähr 1,70 Meter groß, hatte blaßtes Gesicht, ohne Bart, graublaue stechende Augen, in der oberen Zahnrreihe eine Goldzähne sowie auffallend gespaltene Hände. — Wieder ist einem 12 Jahre alten Schulmädchen am d. do. Mitt. der etwa $\frac{1}{2}$ Meter lange Kopf abgeschnitten worden. Das Mädchen hat von der Tat selbst nichts bemerkt.

Bericht über die Sitzung des Fliegerausschusses
des Fahrtfahrtenvereinandes Siegen

ON 20. NOVEMBER 1818.

Um zw. Dezember 1910.
Unwesend 24 Mitglieder aus Riesa, Gröba, Weida,
Wermsdorf und Döbern.

1. Bildung von Unterausschüssen. Es wird beschlossen, gemäß dem letzten Vorschlag des Wahlvorschlagsausschusses vom 22.11.1919 sämtliche Unterausschüsse aus 6 Mitgliedern zu bilden und die Sitzungen dieser Unterausschüsse durch den Vorsitzenden des Ausschusses geleitet zu werden.

zu bilden und die Sige wie folgt zu beleben: a. Unterabteilung für Königinstädter. Mies: 8 Vertreter; Herr Stadtrat Dr. Fröde, Herr Stadtr. Norden, Frau Hedwig Bleiberg, Gräfin: 1 Vertreter; Herr Gemeindevorstand Hans. Weil: 1 Vertreter; Herr Karl Woll. b. Unterabteilung zur Bekämpfung der Tuberkulose. Mies: 8 Vertreter; Herr Stadtrat Dr. Gräbe, Herr Dr. Waldo, Frau

Bundesführer Berger. Gröba: 2 Vertreter; Herr Direktor Bechtig, Frau Berger. a. Unterstaatssektr zur Bekämpfung der Gewalttäterschärfenheit. Riefa: 3 Vertreter; Herr Stadtrat Dr. Fröhde, Herr Lehrer Wünchner, Frau Hedwig Giebler. Gröba: 1 Vertreter; Herr Gemeindewilhelmat Goettsche. Oberdorf: 1 Vertreter; Herr Paul Hönsel. Zum Vorstellen sämtlicher Unteranschlüsse wird der Leiter des Wohlfahrtsamtes Herr Stadtrat Dr. Fröhde-Riefa gewählt.
3. In Zukunft sollen Kreisverbandsvorstufen dem Unterstaatssektr für Erziehungs- und Kleinkinderfürsorge zugewiesen werden.

8. Das Gehalt des Weizengelehrten wird ab 1./1. 1930 um jährlich 1500 RM erhöht.

A. Geschäftsführerberufung. Es liegt der Vorschlag vor daß Höhe 1920 vor. Bröse in die Beratung eingetreten ist, erzielt eine allgemeine Zustimmung. Herr Direktor Schröder und Dr. Dorn-Weber beantragen, mit Rücksicht auf die bestimmen hat noch nicht genau Mitteln zu einer einer Beurteilung des Haushaltplans abschließen zu können, es sei empfehlenswerth, für das Jahr 1920 lediglich die Haushaltssumme anzugeben. Die Abstimmung weiter vor, dass man den Haushaltsumfang von Haushalt aussetzen kann, um späteren Veränderungen zu folgen. Dieser Vorschlag wird mit 10 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Der Haushalt wird mit 10 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Der Haushalt wird mit 10 gegen 10 Stimmen abgelehnt.

Während dieser nach zu erzielendem W. einen außerordentlichen, unbestimmbaren Ausgangs- und für die Mariana bestrebenen an den Nachkrieg haben von den anwesenden 24 Mitgliedern 14 bestimmt: 10 waren dagegen. Frau Dorn gibt namens der Wehrmacht-Mitglieder die Erklärung ab, daß sie die grundsätzliche Teilnahme bei der Beratung des Haushaltplans entschieden haben.

5. Wie der Unterbringung eines Misser Kindes in ein Pflegeheim auf Kosten des Wohlfahrtsfleigerverbandes erfüllt der Ausdruck sein Einverständnis.

Sin interessanter Brief aus Amerika.

Der "Sächs. Central-Korrespondenz" in Dresden wird vom Hoteldirektor Noda ein Brief zur Verfügung gestellt, den er von seinem Bruder Alois aus Boston erhalten hat. Das vom 15. Dezember 1919 datierte Schreiben enthält eine Fülle des Unterstanten. Dolder müssen wir uns mit dem Soldaten beschäftigen: Herr Alois Noda leitet in Boston ein deutsches Restaurant. Die Antikriegs-Verordnungen, die während des Krieges in allen 48 Städten der Union erlassen wurden, waren kein Bluff, sondern voller Ernst. Bis zum formellen Friedensschluß durften Getränke, welche mehr als 4 Prozent Alkohol enthalten, bei Verlust des Lizenzes nicht verabreicht werden. Ein empfindlicher Schlag für die Getränkehäuser, die Brauereien, die Whiskyfabriken und die verbündeten Industrien. Im September 1917 wurde die gesamte Wirtschaft, im Dezember 1918 die ganze Bevölkerung eingekesselt. Dann kamen Verordnungen, die einen wärmelosen Montag, einen stechenden Dienstag und einen schneefreien Samstag einführten; alle Exporte gingen der Versiegung des Heeres. Auch ausländische Güter wurden verordnet, um Benz in für die Truppen zu sparen. Endlose Tage kamen auch; Tee, Kaffee u. a. wurde ohne Rücksicht serviert. Verlangte man Brot, so erhielt man ihn anfangslos, aber niemand fragte danach. So wurden Millionen Pfund Brot aus Patriotenstaus des einzigen für die Frontsoldaten erledigt. Als der Wasserschlund den Krieg beendete, fand die Deute Verluste verhältnismäßig gering geworden vor Freude. Ja, es ist uns schon an die Nerven gesangen, Tag für Tag, durch vier Jahre die Kriegsbücher über das wissenschaftliche Morden zu lesen. Es wird eine gewisse Zeit dauern, ehe die Deutschen ihre soziale Stellung wieder eingenommen, deren sie sich vor dem Kriege erfreuten. Gegenwärtig ist das amerikanische Volk noch sehr erstaunt und hat nichts übrig für alles, was deutsch ist. Besonders wurde ich überrascht während der ganzen Dauer des Krieges niemals. Ich sprach, wohl auch nie vom Kriege und machte keine Bemerkungen. Beobachtet bin ich, wie ich später erfuhr, wohl worden. Alle, die nicht so zurückhaltend waren, sind interniert worden, und viele sind heute noch in den Camps, bis der Kongress den Frieden unterzeichneten wird. Die Preise waren auch hier sehr hoch, doch in letzter Zeit fällt alles. Die Steuerbelastung ist noch ungemein hohe Vorsteuer von Lebensmitteln und Bedarfsgütern aller Art und wirft sie nun auf den Markt, u. zwar zu viel niedrigeren Preisen, als sie selber gefordert hat. Die Regierung mischte die größten Warenhäuser, die sie noch erweiterte, und schlägt hier alle diese Waren weit unter dem Preis los. Schiene-Fräne (Industriegüter) wurden gelegt, um die abgefertigten Warentransports abzuschließen und für neu anstehende Pläne zu machen. So geht es Stunde für Stunde, Ingang, Tagaus, und das schon seit Monaten. Der Erfolg ist ein gewaltiger: Die Preise für den täglichen Lebensbedarf gehen allenthalben rapid zurück. Sogar die Räume werden vielfach zum Ausladen der Regierungswaren verwendet; wie der "Vanu und Ballen", nur noch größer. Die Gouvernement-Warenhäuser sind schon Monate im Betriebe, von frühmorgens bis spät nachts offen, in allen großen Städten der Union. Vor Monaten gab es hier in Boston einen Polizeikreis, der aber schon ging. Schon tut neu-eingerichtete Polizei Dienst. Von 1400 Polizisten waren 1112 in den Streik getreten. Der Gouverneur des Staates Massachusetts ordnet an, daß nicht einer von den freien Polizisten zurückkehren dürfe. Dafür wurde der Gouverneur wieder gewählt. Mit den freien Polizisten haben sich Russen, eingewanderte Polnischstämmige, zusammen. Aber die bissigen Behörden führen das Hand, und bald ist wieder alles in musterhafter amerikanischer Ordnung. Alle Bolschewiken werden abgeschossen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 10. Januar 1920.

Meldungen der Berliner Morgenblätter.

X Berlin. Zum Streik im Versicherungsgewerbe spricht der "Vorwärts" die Hoffnung aus, daß der Spruch des "Schlichtungsaustrittes" Groß-Berlins dazu diene, die Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern in diesem Gewerbe endlich in Flug zu bringen.

Dem Lieutenant Stockbach, der in Königsberg über das Thema Kreuzung ins Baltikum" gesprochen hatte und den Vortrag in Allenstein wiederholen wollte, ist von der vorliegenden Dienststelle die Erlaubnis hierzu verweigert worden.

Die schöne Melusine.

Roman von H. Corinth-Mahl.

88. Fortsetzung.

Der alte Herr sah auf, als er zu Ende war und seine Augen leuchteten.

Er hat die Feuerprobe bestanden, Winnifred, er ist ein großer Mann mit einem ehrlichen Herzen. Nicht wahr — er versteht es, daß du ihm dein Herz geschenkt hast — und es ist schade — schade — daß er das nicht an eine andere hängt. Ihr beide seid einander wert — und an deiner Seite wäre mit mir als mein Nachfolger hier doch sehr lieb gewesen.

Winnifredes Augen strahlten. Sie errötete.

„Ich freue mich, daß du so von ihm sprichst, Onkel Rudolf, ich habe es gleich beim ersten Sehen gewußt, daß er gut und edel ist. Und nicht wahr — du bist ihm, daß er nicht in Sorgen untergeht.“

Er nickte lächelnd.

„Sei ganz ruhig, Winnifred. Soweit er meine Hilfe braucht, ist sie ihm gewiß. Über wahrhaft glücklich wird er nur, wenn er sich kein Schädel selbst zimmern kann. Und das wird er tun. Nur eins macht mit Sorge für ihn — ich fürchte, er hat noch keine Lebensgefährten nicht viel vorstehender gewußt als sein Vater. Seine schöne Braut scheint mir ein Biener zu sein.“

Winnifred preßte die Hände zusammen.

„Davor möge ihm das Schädel bedenken.“

Zwei Tage später kam Luz nach Wildenau.

Schon auf der Fahrt wurde ihm leichter und leichter ums Herz. Und bei seiner Ankunft wurde er von Onkel Rudolf und Winnifred so wärmt und herzlich begrüßt, daß es das Gefühl hatte, als ließe alles Unzufrieden und Drückende von ihm ab.

Mit kaumigen Augen sah er auf Winnifred. Er kannte sie ja nur in ihrem großen Arbeitsanzug und in ihrem lässigen Dienstanzug. Nun stand sie ihm in einer eleganten Mode gegenüber, die ihrer Kleidung einen ganz anderen Rahmen gab. Sie erschien nun eleganter und geisterhaft. Über die liebliche Gesetze ihres Weibes lag immer noch wie ein Hauch über ihr, und das Gesetz wurde ihm eigen in dem Betrachten seiner Braut. Da sie es nicht hätte, wenn er dazu losging gegen-

Der von der sozialdemokratischen Partei für die Haushaltsschließung eingesetzte Ausschuß nahm gestern bis Sonnenuntergang weiterer Sitzungen vor.

Wie dem "S. A. A." aus Berlin gemeldet wird, wird heute nachmittag im Beisein des ehemaligen Vorsitzers in Berlin über die Zustellung weiter Wilhelms und aller Offiziere beraten werden.

Die Untersetzung des Protocols.

X Berlin. Um Bentjens Sonnabend nachmittags 4 Uhr findet im Ministerium des Innern die Untersetzung des Protocols sowie der Ausdruck der Ratifikation statt. Die Ceremonie wird in zwei Teile zerfallen. Die Vertreter der fünf Mächte werden sich vorher im Ministerium versammeln. Die Herren von Versner und von Simon werden hierauf eingeladen werden, im Namen Deutschlands das Protokoll vom 1. November zu unterschreiben. Clemenceau wird ihnen sobald ein Schreiben überreicht, durch das die Alliierten sich verpflichten, die Ritter des für die Berichtigung der Fälsche in Scapa Flow verlangten Materials herabzulegen. Der zweite Teil der Ceremonie findet unmittelbar im Anschluß daran im oberen Saale statt. Die Mächte, die den Friedensvertrag ratifiziert haben, werden durch je einen Delegierten vertreten sein. Es wird zunächst ein Protokoll anschwellen, hierauf wird zur Niedersetzung der Ratifikation und ihrer Überreichung an die Regierung der Republik Frankreich aufgerufen, damit sie diese in ihrem Archiv beponieren kann. Dieses Protokoll wird auf einem Bergament in Quartformat gedruckt sein. Der Ausdruck der Ratifikationen wird die unverzügliche Wiederannahme der dsl. Besiedlungen mit Deutschland zur Folge haben. — Um nächsten Tage wird Herr von Matthes als französischer Gesandtschafter Paris verlassen, um sich nach Berlin zu begleiten. Die sofortige Bekanntmachung des Ge- fangenengesetz beginnen.

X Berlin. Mit dem für heute nachmittag in Paris anberaumten Austausch der Ratifikationsurkunden und der darauffolgenden Erteilung des Protocols über die Niedersetzung der Ratifikationen tritt der Friede in Kraft. Zugleich werden die interalliierte Kommission für die besetzten rheinischen Gebiete, die Wiederaufbaukommission und die interalliierten Überwachungsausschüsse ihre Tätigkeit aufzunehmen. Wegen des Beginns der Tätigkeit der übrigen im Friedensvertrag vorgesehenen Kommissionen erfolgen.

Der Widerstand gegen das Betriebsrätegesetz.

X Berlin. Die Berliner "Freiheit" veröffentlicht ein Kundschreiben, das ihr ansteht durch einen Vertrauensbruch angeklagt ist. In diesem Schreiben werden die Unternehmer aufgefordert, beim Widerstand gegen das Gesetz nicht nur zu verharren, sondern es unter Umständen auch auf eine Schließung der Betriebe ankommen zu lassen.

Hoover über die wirtschaftliche Bedeutung Europas.

X Amsterdam. Wie der "Nieuwe Rotterdamsche Courant" aus London meldet, erklärte Hoover in einer Ansprache über die finanzielle und wirtschaftliche Bedeutung Europas, Europa müsse an die Arbeit geben, statt auf die Vereinigten Staaten zu rechnen. Die Alliierten müßten zur Einsicht gebracht werden, daß Österreich frei sein müsse, politische Bindnisse einzugehen, durch die es aus dem ewigen Armenhaus erlöst werde. Wie der "N. R. C." mitteilt, wird die Erklärung Hoovers sowohl dem Kongreß wie auch der amerikanischen Geschäftswelt als Richtschnur zu ihren finanziellen Beziehungen zu Europa und der Wiederherstellung dienen.

Telegraphenbeamterstreit.

X Dortmund. Die Telegraphenbeamter sind heute in den Austausch getreten. Sie fordern 75 Prozent Lohn erhöhung.

Der Streik im Versicherungsgewerbe.

X Berlin. Der Schlichtungsausschuß Groß-Berlins hat in dem Streik im Versicherungsgewerbe entschieden, daß der Arbeitgeberverband bis Sonnabend, den 10. Januar, nachmittags 8 Uhr in Verhandlungen über den Abschluß des Tarifvertrages einzutreten hat. Den Arbeitnehmerverband wird aufgefordert, dahin zu treten, daß nach Beginn der Verhandlungen die Arbeit am Montag, den 12. Januar, in sämtlichen Betrieben wieder aufgenommen wird. — Sollte das Gultandemmen der Verhandlungen auf dieser Grundlage infolge etwaigen Verbleibens der Vertreter der Arbeitgeber weiter, so würde der aus der Fortdauer der Arbeitseinstellung sich ergebende Lohnausfall von den Verlierern des Unternehmers zu tragen sein. — Der Arbeitgeberverband für die deutschen Versicherungsunternehmen erklärt, er betrachte den Schiedsversuch als ungeeignete Rechtsbehauptung. Nach der Verordnung vom 28. Dezember 1918 sei der Schlichtungsausschuß unzulässig. Keine einzige Bestimmung berechtige ihn, den Abschluß eines neuen Tarifvertrages zu erzwingen. Der Schiedsversuch gehe weit hinaus über den Antrag des Betriebsverbandes der Angestellten. Geradezu widerlegt sei es, daß die Unternehmer gezwungen werden sollten, noch vor Wiederaufnahme der Arbeit in Verhandlungen über einen künftigen Tarifvertrag einzutreten und das bereits

über wechselseitig sein Gefühl zwischen der seit langem abwehrenden Kühle, die ihr Anblick verursachte, und der heissen Heiterkeit, die sie stets in ihm zu entfachen wußte. Für Winnifred begiebt er das gleichbleibende warme, innige Gefühl, für das er nicht den rechten Namen fand, daß ihm das Herz wärmete und ihn froh machte.

Er verließ einige schöne, harmonische Stunden mit dem Onkel und Winnifred. Ein Gefühl der Zufriedenheit beschäftigt ihn, wenn er hört, wie Winnifred ihren Gatten so selbstverständlich "Onkel Rudolf" nannte. Das bewies zur Genüge, daß sich ihr Verhältnis in keiner Weise geändert hatte.

Als Winnifred dann auf Munich der beiden Herren musizierte, sah er, in wohliges Gedanken eingespannt, in einem Sessel und sah nach der schlanken, weißen Gestalt hinüber, auf deren jungen Haupthaare die schwarzen Goldketten wie eine natürliche Krone lagen. Ihre tiefblauen Augen sahen zuviel von den Roten auf und zu den beiden Herren hinüber.

„Man möchte immer hier fühlen, sie ansehen und ihr zuhören,“ dachte er. Und er empfand gar nicht, daß seine Braut ganz aus seinem Denken und Empfinden verbannt war.

Winnifred sang ihre schönsten, süßesten Lieder. Sie wußte nicht, wie reizend und holdselig sie wirkte, war sich so gar nicht des lieblichen Baubers bewußt, den sie ausdrückte.

Rath dem Musizierer plauderten die drei Menschen wieder und freuten sich ihres geistigen und feinfühligen Gesprächs.

Winnifred gab sich selbst mit großer Indruk dem Sohn der beiden Herren hin. So herzlich erwiderte er, daß auch bei ihr und Onkel Rudolf sah. Er sah den ihr traumhaft schönen, wie sie jetzt ihr Leben gestaltet hat. Schließlich sang Onkel Rudolf wieder an, von Baroness Sibyl zu sprechen. Sie kannte Luz noch dem Bettinden seiner Braut. Da sie es vielleicht interessant an Winnifred denken, über Onkel Rudolf lasse sie ihre Hand, das sind der Schmerz wieder zur Ruhe.

Luz berichtete nun sehr am Rüttig und läßt von seiner Braut. Er wurde sich bewußt, daß er sie eine Weile ganz vergessen hatte, und daß zwischen ihm fast wie ein Unrecht an ihr. Er begann nun höchst von einer Technik nach Berechnung und begleitete

Wiederentdeckungen für seine möglichen künftigen Handlungen festgestellt seien. Aus diesen Gründen hat der Arbeitgeberverband abgelaßt, sich dem Schiedsversuch zu unterwerfen.

Der Eisenbahnerstreit.

X Köln. Nachdem am Donnerstag die Eisenbahnerarbeiter im Direktionsbezirk Köln die Arbeit überall aufgenommen hatten, haben die Arbeiter der Hauptwerkstätten in Mülheim gestern die Arbeit verlassen. Dies geschah in dem Augenblick, in dem der Arbeiterrat bekannt gegeben wurde, daß der Stundenlohn eines Handwerkers der Hocharbeiterklasse von 2.40 M. auf 8.50 M. erhöht worden ist. Die Beamtenchaft steht der Bewegung fern.

Der Streik der amerikanischen Metallarbeiter beendet.

X Pittsburgh. (Penns.) Der Nationalausschuss der Metallarbeiter erklärte gestern abend den Streik der Metallarbeiter, der seit dem 22. September 1919 andauerte, für beendet.

Vermischtes.

X explosion eines Benzintankes. Auf dem Gelände des Proprietary in Bloxwich explodierte ein Benzintank. Zwei Chauffeure wurden so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen geschockt wird. Im ganzen wurden 5 Personen schwer und zwei leicht verletzt. Das Unglück entstand beim Füllen von Benz in Automobile. Es wird befürchtet, daß sich in dem verbrannten Gasometer noch ein Mann befindet, der den Flammen zum Opfer gefallen sein dürfte.

Sport.

X Turnen. Die Lebense der Leichtathleten Meisterschaftskämpfe sah der amtliche Bericht aus dem Turnfest-Sachsen in folgende Sätze zusammen: Die kommenden Wettkämpfe im 14. Turnkreise müssen bringen: einen Wehrkampf in volkstümlichen Übungen, vielleicht mit Hinzunahme einer Freiluftübung oder auch ohne diese, einen Neunkampf von acht Übungen und einer Kurzübung, und als Krönung den Ganzem den unvergleichlichen turnerischen Wehrkampf. Die Höchstleistungen in einzelnen Übungen können besondere Anerkennung und vielleicht auch Auszeichnung erfahren, nach Wunsch auch mit dem Meisterstitel belegt werden. Um die Kriegsbeschädigten wieder einzutreten, benötigt der Turnen, müssen daher hinzu, die Jugend in hellen Hainen zu entflammen und schon bei ihr den reichen Beifall zu entföhnen, im Wehrkampf die Kameraden zu überzeugen. Die Jugend ist dahin anzuziehen, alle Kräfte dafür einzulegen, daß in möglichst allen Übungsorten gute Leistungen erzielt werden, nicht nur eine Höchstzahl in einer Übung. Darum auch Wettkämpfe für unsere Jugendturner, damit wieder die herzlichen Leistungen im Wehrkampf bei turnerischen Veranstaltungen aufgeboten werden.

Aus Kunst und Wissenschaft.

X Eine Million Pfund für den Bronzotaur. Die Smithsonian Institution, das reiche Forschungsinstitut der Vereinigten Staaten, hat die Riesensumme von einer Million Pfund ausgetragen, die ihr den gegenwärtig in vielbesprochenen Bronzotaur, das vorgezeitliche Ungeheuer, das man in den Klippen des Kongo gefangen haben will, lebend oder tot einfangen. Den Preis will sich ein englischer Jäger und Offizier Captain Peter Stevens verdienen, und er ist deshalb zu Weihnachten nach dem Kongo aufgebrochen. Sein einziger Begleiter ist vorläufig ein deutscher Meisterschuh namens Paddie, den er im Kriege aufgegriffen hat und der ihm nun bei der Jagd auf das Ungeheuer vorreißliche Dienste leisten soll. Stevens ist sich davon überzeugt, daß das Ungeheuer wirklich existiert. Er gibt sich zunächst noch Kapstadt, und von dort nach Kasue, 3000 Kilometer nördlich, wo er seine Expedition organisieren will. „Selbst gefangen geworden ist,“ so erzählt er einem Beobachter, der ihn auf die Bahn begleitet, daß es auf die Jagd nach dem Bronzotaur gehet, bin ich mit Briefen von Seiten, die mit wollen, geradezu überflutet worden. Eine gute alte Dame schrieb mir sogar einen vier Seiten langen Brief, in dem sie mich beschwor, doch das Leben des Meisterschuhes zu schonen, wenn ich ihm begegnen sollte. Sie fliegt hinzu, sie sei seit langem Mitglied des englischen Vogelschuhvereins und halte die Tötung des Bronzotaurus für ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit.“ Stevens aber glaubt trotzdem, daß er das Tier nur tot erlangen wird: er glaubt an sein Menschliche Gemehr, die einzige Waffe, die er kräftig genug hält, um den Bronzotaur zu töten. „Er hat eine Stelle, die verwundbar ist,“ sagte er. „Wo aber diese Stelle ist, das ist eines meiner Geheimnisse.“

zu sprechen. Ohne sie sei das Leben im Dschungel so furchtbar und öde. Nur seine Arbeit helfe ihm jetzt darüber hinweg.

Und er sprach davon, was er von dem Zusammenleben mit Sibyl erwartete. Sie liebt, Gutes und Herrliches hoffte er von seiner Ehe. Aber Onkel Rudolf und Winnifred fürchteten, daß seine Erwartungen nicht ganz erfüllt würden. Winnifred batte darauf, was ihr Onkel Rudolf am Tage vorher gesagt hatte, als sie von Sibyl sprachen:

„Es wäre Jammerchide, wenn Luz enttäuscht würde. Aber ich fürchte, er legt mehr in seine Braut hinein, als in ihr ist. Bei aller bezaubernder Lebendwürdigkeit hat sie etwas, das mich vor ihr warnt.“

So hatte er gefragt. Und Winnifred hatte ein gleiches Empfinden und bangte um das Glück des Mannes, den sie so innig liebte.

Luz blieb bis nach dem Abendessen und verbrachte bald wieder zu Hause. Und er hielt dies Vertrauen. Galt dieser Abend somit als ein glückliches Tagewerk? damit er nicht zuviel Zeit verbrachte?

„Mit einiger Unruhe berichtete er, daß er auf seinen letzten Brief, der Sibyl die Vermählung seines Onkels meldete, noch keine Antwort erhalten hatte.

Sonst kamen ihre kleinen, lächeligen Briefchen fast täglich an. Es machte Luz unruhig und er ließ andere Briefe folgen, in denen er fragte, weshalb er keine Nachricht erhielt. Er fragte, ob sie traurig sei. Sie möge ihm sofort Nachricht geben, er sei in Sorge.

Onkel Rudolf und Winnifred lachten ihn zu beruhigen. Aber Onkel Rudolf hatte nachdrücklich aufgefordert, als Luz erzählte, welches Inhalt der Brief gehabt hatte, auf den er keine Antwort blieb.

Auf seine dringenden Bitten traf endlich ein Schreiben ein. Aber es war nicht von Sibyl, sondern von Frau von Sibyl.

Sie teilte Luz mit, daß die Baroness einige Tage fröhlich gewesen sei und daß er sich noch etwas gebalden möge. Diesem Briefe hatte Frau von Sibyl noch die nächste Bemerkung hinzugefügt:</

Theater im Hotel zum Stern

Direction: Frau vom. Richter.
Sonntag, den 11. Januar, abends 8 Uhr:
Im Zeltchen! Zum Kaffeehaus!

Herrschafflicher Dienst gesucht

Drittspiel in 3 Akten von Leo Kauffmann.
Vorverkauf im Signaturschreinerei, Gaußstr. 1. Spezial 2.75 M., 1. Klasse 1.75 M., Gallerie 0.75 M.
In der Uebenstraße 0.25 M. Eintritt 10 Pf.

— Nachmittags 4 Uhr Konzertvorlesung: —

Snowwittchen und die sieben Zwerge

Ausstattungsmärchen in 5 Akten.
Großes Zwerghäuschen! Schneewittchen wird zu Snowwittchen
gleichnamigem Herrn.

Spezial 0.75 M., 1. Klasse 0.50 M., Gallerie 0.30 M.

Erinnerung das Doppelte.

Jedes siebte Kind erhält ein Freibillet für nächsten

Vorlesung von Vorlesungen.

Riesa-Gröba.

Liebesleben und Liebesleid, 2. Klassenkabinett. Stadt-
Schiffstelle Max Röbel-Dresden.

1. Teil: Begegnung — Entwicklung — Geburt

Donnerstag, den 10. Januar 1920.

2. Teil: Verirrungen und Zeichen der Liebe

Donnerstag, den 10. Januar

im Hotel Höpner zu Riesa.

Eintritt 6 Uhr. Eintritt 1 M. (ohne Steuer). Beginn 7 Uhr.

Einem zahlreichen Besuch dieses interessanten Vorlesens

feiert entgegen

Verband Volksbildung.

Zum Aufer, Gröba.

Sonntag, den 11. Januar
seine öffentliche Ballmusik

— Anfang 4 Uhr. —

Gierke lädt freundlich ein

Albert Gierke.

Gasthof Gohlis.

Sonntag, d. 11. Januar öffentliche Ballmusik.
von 4 Uhr an
Graebert lädt ein

8. Klasse.

Seine Verlobung bedenkt sich anzugeben

Johanna Eckart
Oskar Leidert

Riesa Januar 1920. Ritter

Statt Karten.

Wer am heutigen Tage volljogene Ver-
mählung zeigen hierdurch ergeben an

Georg Richter u. Frau

Giesa geb. Wacker

Gröba, Georgplatz 8 Gröbitz i. Sa.
den 11. Januar 1920.

Beim Heimgehen unserer lieben, unvergess-
lichen Entschlafenen sind uns viele wohltuende
Beileidsbesuchungen angegangen, für die wir,
insbesondere für die ehrenvolle Begleitung der
Heimgegangenen nur leichten Dankesstätte, nur
hierdurch

herzlichst danken.

Riesa, den 10. Januar 1920.

Familie Goldbeck.

Heinrich Bittroff

fundgegeben. Wir werden ihm, jederzeit ein
eherdes Andenkens bewahren.

Leicht sei ihm die Erde.

Glaubtverband der Kriegsbeschädigten und

Wiederlebenden Deutschland

Ortsgruppe Riesa und Umgegend.

So der am Sonntag, den 11. Jan., mittags

12 Uhr vom Trauerhaus aus kriegerden

Beerdigung werden die Kameraden und

Kameraden zu zahlreicher Beteiligung aufgefordert.

Nachruf.

Hierdurch erschließen wir die traurige Tatsche,
das Ableben unseres lieben, braven, kriegs-
blinden Kameraden

Heinrich Bittroff

fundgegeben. Wir werden ihm, jederzeit ein
eherdes Andenkens bewahren.

Leicht sei ihm die Erde.

Glaubtverband der Kriegsbeschädigten und

Wiederlebenden Deutschland

Ortsgruppe Riesa und Umgegend.

So der am Sonntag, den 11. Jan., mittags

12 Uhr vom Trauerhaus aus kriegerden

Beerdigung werden die Kameraden und

Kameraden zu zahlreicher Beteiligung aufgefordert.

Robert Beute.

Dies zeigt schmerzvollste Herzblut an

Carrie vom. Beute nach Güntersleben.

St. 55, am 9. Januar 1920.

Begräbnis findet Montag 4.1. Uhr statt

Krematorium und Kist.

Konditorei und Café Wolf

— öffnet seine Lokalitäten. —

Div. Gebäud und Getränke.

— Sternschein 125. —

Es bietet Fernmeldeamt ein Telefon 20.111.

Verein für Volksbildung und Kunstmühle Riesa-Gröba.

Donnerstag, den 10. Januar, punkt 7½ Uhr

im „Hotel zum Stern“

Sinfonie-Konzert

Beethoven — Mozart

Orchester: Philharmonie Chemnitz (50 Mann)

Solist: Herr Konzertmeister Schäffer (Violin)

Leitung: Herr Kapellmeister Haberkorn

Vorverkauf: Karten zu M. 4, 3, 2, 1 bei Hoffmann (Buchdruckerei),

Konsument-Verkaufsstellen in Riesa und Gröba. — — — Abendkasse M. 5.—, 3.75, 2.50, 1.25.

Schützenhaus Riesa.

Sonntag, den 11. Januar

Seine öffentliche Ballmusik

— Anfang 4 Uhr. —

Gasthof Pausitz.

Sonntag, den 11. Januar

Extra-Militärkonzert

aufgeführt von der Kapelle

des Reichswehr-Pionier-Bataillons Nr. 19.

Leitung: Obermaffimusikant Kaiser. — Anfang 4 Uhr.

Dem Konzert folgt Ball.

Gasthof Dölfuß.

Sonntag, d. 11. Januar

von 4 Uhr an

öffentliche Ballmusik.

Dazu lädt freundl.

ein M. Goldeng.

Gasthof „Admiral“, Boberken.

Sonntag, den 11. Januar

große Ballmusik

— Anfang 4 Uhr. —

Ergebnis lädt ein

M. Pähnlein.

Gasthof Grödel

Sonntag, den 11. Januar

öffentliche Ballmusik

worauf freundlich einlädt

M. Ramm.

Gasthof Ründritz.

Sonntag, den 11. Januar

seine öffentliche Ballmusik, Anfang 4 Uhr.

Ergebnis lädt ein

Max Rennig.

Berners Weinstuben, Lichtensee

Angenehmer Ausflugsort

ausgezeichnete Küche,

wohl in Riesa, Meissner, Stötteritzer

Die beliebten Brautschalen und Brauselsets

— in bekannter Güte sind wieder vorrätig.

Konzertdirektor H. Schäfer.

Sonnabend, 24. Januar — 7 Uhr

Hotel zum Stern

Lachende Gesellen

Alfred Wirth Alexander Wirth

vom Schauspielhaus, Dresden

Das Schlageter-Programm

Karten M. 4, 3, 2

Buddeig, Hoffmann u. Häbner.

Zöpfje

in allen Gärten u.

versch. Preislagen.

Haarsetzze

moderner Haarschmuck

Gärten und Räume.

Desgleichen fertige Ich

aus ausgestrahlt. Haar

Spitze zu billigem Preis.

Haar-Spitze zu billigem Preis.

Otto Hell

Hauptstraße 20.

Ergebnis lädt freundlich ein

M. Häber.

Restaurant Schlachthof

zum Besuch

bestens empfohlen.

Bestens

ausgestattet.

Die Sitzung M. 10.

Ergebnis lädt freundlich ein

M. Häber.

Bestens

ausgestattet.

Die Sitzung M. 10.

Ergebnis lädt freundlich ein

M. Häber.

Bestens

ausgestattet.

Die Sitzung M. 10.

Ergebnis lädt freundlich ein

M. Häber.

Bestens

ausgestattet.

Die Sitzung M. 10.

Ergebnis lädt freundlich ein

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Verleger und Herausgeber: Danner & Winterlich, Riesa. Redaktionelle: Gottliebstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Höhnel, Riesa; für Angelegenheiten: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Nr. 7.

Montagabend, 10. Januar 1920, abends.

78. Jahrg.

Friedenswiederkehr.

In diesen Tagen soll noch nahezu sechs Jahren endlich der Frieden wieder in deutschen Landen eingleiten. Aber freudiger Wiederklang wird ihn begrüßen. Keine Freudenfeuer werden ihm zu Ehren leuchten und keine feierlichen Versammlungen werden ihn feiern. Heimlich wie ein unabwendbares Ubel wird er sich einschleichen, und die Deutschen, die sich hofften ihn judein bei sich aufzunehmen zu können, werden jetzt mit gesunkenen Händen und zusammengefallenen Köpfen seiner Unschönheit düstern Blicken entgegensehen. Denn dieser Friede kommt nicht als Brüder und Freunde, sondern als ein herrischer Gewaltmensch und als ein bösester Tyrann.

Sündhaft freilich wird der Frieden selbst in dieser Gefahr ein unerträgliches Dokument fortgesetzter Demütigungen und Vergewaltigungen durch die Feinde bestitzen. Das der Reichspräsident über noch vor wenigen Tagen beim Empfang der deutschen Industrieveteranen so lebhaft beklagt hat, daß die Unschönheit in allen Bevölkerungs- und Verwaltungen wegen des fortgesetzten Friedensbedrohung der Feinde sein Ende nehme, das wird bis zu einem gewissen Grade nunmehr aufzutreten. Endlich wird jetzt die Zeit gekommen sein, wo das deutsche Volk die ganze Tragweite seiner ungewöhnlichen Friedensbelastung übersehen und sie in seine Pläne des Wiederaufbaues einsetzen kann. Das aber ist auch der einzige wichtige Vorteil, den dieser Frieden bringt.

Die Grenzen werden sich nicht öffnen, die Handelsbeziehungen mit den feindlichen Ländern werden keineswegs wieder sogleich die alten normalen werden und der Verkehr zwischen Deutschland und den feindlichen Ländern wird auch in Zukunft noch auf Jahre hinaus eng begrenzt bleiben. Nicht einmal die Sicherheit ist gegeben, daß wir nun bald wieder die Motorfahrzeuge und Kraftstoffe aus dem Ausland beschaffen können, die wir notwendig brauchen. Denn wenn sich auch die Feinde im Friedensvertrag verpflichtet haben, in Berechnung auf die ersten 20 Milliarden Mark in Gold, die wir zu zahlen haben, Lebensmittel und Kraftstoff zu beschaffen, so ist die Erfüllung dieser Verpflichtung durch den Rücktritt Amerikas vom Friedenswerk außerordentlich problematisch geworden. Wir werden also weiter zu hungern und gegen gewaltige Arbeitslosigkeit infolge Kraftstoffmangels zu kämpfen haben.

Dafür liegt uns die Wiederkehr des Friedens aber die ganze schwere Belastung auf, welche die unerträlichen Feinde in monatelangem raffinierten Kästchengeiste zu dauernder Niederhaltung des deutschen Volkes ausgedacht haben. Gest gesteht es schändliche deutsche Grenzprovinzen entblößt abtreten, jetzt wird es erneut mit der schamlosen Sabotierung der angeblichen deutschen Kriegsverbrecher. Gest beginnt die Zahlung der unmöglichen Milliardensummen an die Feinde. Gest müssen hunderttausende deutscher Arbeitnehmer nach Frankreich und Belgien aufziehen, um den Wiederaufbau, der durch den Krieg verwüsteten Gegenden in die Hand zu nehmen.

Davon sind unsere kriegsgefangenen Männer und Frauen noch immer nicht zurückgekehrt, und das deutsche Volk leidet lauter denn je unter Ernährungsnot, Teuerungsnot, Sicherheitsnot, Kohlen- und Verkehrsnot. Solange es eine deutsche Geschichte gibt, war eine solche Notzeit nicht da. Selbst nach den Verwüstungen des dreißigjährigen Krieges hatte das agrarische Deutschland leichtere Erholungsmöglichkeiten als heute das industrielle.

Ein solcher Friede kann kaum von Dauer sein.

Gente Austausch der Notifikationsurkunden.

Havas meldet aus Paris, 9. Januar: Der Austausch der Notifikationsurkunden wird am 10. Januar im Ministerium des Innern feststehen, zugleich wird die Feinde von Verdun ein Schreiben Clemenceau wegen des abschließenden Schwimmenden Materialübergangs werden. Vertreter des Modells, die den Friedensvertrag von Verdun unterschrieben haben, werden der Unterzeichnung der Protokolle beitreten. Lloyd George, Bonar Law, Curzon und Smuts sind gestern abend mit Sonderzug von London auf dem Nordbahnhof angelkommen. Clemenceau war zum Empfang anwesend.

Austausch der diplomatischen Beziehungen

am 11. Januar.

Eine Havasmeldung besagt: Lloyd George, Ritter und Clemenceau hatten gestern abend ihre erste Zusammenkunft. Mit dem auf das Inkrafttreten des Friedensvertrages folgenden Tage, also Sonntag, werden die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland wieder aufgenommen. Die Mafus wird nach Berlin abreisen, wo er Frankreich als Gesandtschaftsträger vertreten wird. Feindlicher von Verdun wird zweifellos dem Präsidenten Poincaré sein Beglaubigungsschreiben unterbreiten.

Zurückziehung der Reichswehrtruppen aus dem besetzten Gebiet.

Die Prekmutter meldet aus Paris: Der Alliierte Rat hat auf Antrag Roths beschlossen, daß die Zurückziehung aller in der neutralen Zone befindlichen Reichswehrtruppen mit Eintritt des Friedenszustandes innerhalb 14 Tagen erfolgen muß. Eine alliierte Kontrollkommission werde die Ausführungen der betreffenden Bestimmungen überwachen. Über die Zurückziehung von Polizeitruppen oder sonstigen bewaffneten Sicherheitsorganen ist eine Entscheidung noch nicht getroffen.

Die Ansicht des amerikanischen Volkes.

Der Washingtoner Korrespondent des "Nieuwe Courant" meldet, daß Wilson in seiner Botschaft an den demokratischen Nationalausschuß erklärte, der einzige Weg zur Verbesserung der Ansicht des amerikanischen Volkes über das Abkommen und den Völkerbund werde sein, daß man das Abkommen als Streitfrage bei den kommenden Wahlen in den Vordergrund rücke. Der Präsident sagte, daß er bereit sei, die Vorberichte des Abkommens zu bestätigen, falls sie aus dem Standpunkt der Vereinigten Staaten und die Aussicht, welche Amerika über die in Frage kommenden Punkte gibt, betreffen. Der Präsident sagte weiter: Wir können das Abkommen nicht ändern. Wir müssen alle gemeinsam, ohne jedwede Rendition, welche die ursprüngliche Bedeutung ab schwächen würde.

Im Schatten des Betriebsrätegesetzes.

Aus Berlin schreibt man uns:

Wenn ein so ausgeprägtes demokratisches Blatt wie das "A. Z." in einem Artikel über die neue Betriebsräte sich zu der Erfüllung veranlaßt sieht: "Das Interesse des Unternehmens als Wirtschaftsmotor, als Werte Hoffnender Patriot beginnt zu erkennen", so erkennt das offenkundig die bedeutsame Entwicklung unserer nationalen Wirtschaft. Wie wir zu bewundern und belieben möchten, welche geistigen und sozialen Leistungen und Fortschritte der Unternehmenswelt und dem Leben der Gemeinschaft. Doch muss noch

nur eine Flutwelle neuer Streiks, sondern auch die Einschränkung jener Bewegungsfreiheit vermittels des Betriebsrätegesetzes, den die Nationalversammlung demontiert ihr Platz erzielen soll. Nicht nur, daß dem Unternehmer durch die Steuerpolitik Grabergert die Betriebsstatistiken in einem Maße entzogen werden, das noch dem Eingeschlossenen selbst des "A. Z." auf halben Banzerott jeder Einzelwirtschaft hinausläuft, — nicht nur, daß die schweren Bedenken des Betriebswirtschaftsgegenstandes bestimmen des Betriebsrätegesetzes — Bildungsverpflichtung und Erläuterungspflicht bei weitestgehendem Pragrecht des Betriebsräts — geringe Aufsicht auf Betriebsrichtung haben: es wird auf sozialdemokratische Seite kein Hehl daraus gemacht, daß dieses Gesetz nur den Stolz verhindernden Anfang des wirtschaftlichen Demokratisierungswesens darstellen soll, im Hintergrund aber das ausdrückliche Recht der Betriebsorganisationen steht, über das Gesetz hinaus weitere Forderungen durchzusetzen. Die Tatsache der Arbeitersouveränität also ist der "helle Genius", der die Wirtschaft revolutionierender Richtung den Weg weist. Das Unabhängige-Sozialistische für jetzt vergrößert, wie die Sozialistische Partei und Gewerkschaftsfunktionäre es soeben formuliert haben: der Generalstreik über ganz Deutschland soll erklärt werden, wenn das Betriebsrätegesetz in der nunmehrigen Fassung angenommen werden sollte. Ein Generalstreik der technischen Angestellten des Kurbahndaus für den Tag der dritten Lehre dieses Gesetzes ist bereits beschlossene Sache. Das Wirtschaftsleben zeigt also abermals aufscheinende Symptome der Verwirrung, und da sollte das Interesse des Unternehmers als Wertschaffender Faktor nicht erschlagen? Kann von ihm noch freudige Hingabe an einen Produktionsprosperität erwarten und verlangt werden, der ihm keinen leitenden und bestimmenden Platz mehr lädt, ihm sicher unerträgliche Lasten aufzuhoben und die erhebende Aussicht eröffnet, durch weiteres Anstreben siebzehntausend Arbeitserwerben noch mehr in seinen Reihen am Produktionsprosperität angenötigt zu werden? In den sich jetzt angestellten sozialen Kämpfen, die ein Kriegsstreik der Bergarbeiter und Eisenbahner angeblich trüben soll, kann nicht nur der Demokratisierungswillen der nationalen Wirtschaft, sondern diese selbst in vollen Verfall geraten. Kein politischer Kriegswillen, wie der endliche Eintritt des Friedens, ist uns von Außen, wenn unser Wirtschaftsleben nicht aus dem Katastrophenhaften herauskommt.

Der Streik der Eisenbahner.

Aus Dortmund wird gemeldet: Die Vorstände der drei Eisenbahnerverbände (Deutscher Eisenbahnerverband, Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner und Allgemeiner Eisenbahnerverband) haben gestern abend beschlossen, heute früh die Streikleitung in die Hand zu nehmen. Bis hier handelt es sich um einen wilden Streik. Offiziell ist der Ausstand noch nicht von den Vorständen obiger Verbände angefangen worden. Wenn es sich bestätigt, daß die Eisenbahnerarbeiter einen Stundenlohn von 3,50 Mark gewährt erhalten werden, werden die Gewerkschaftsvorstände die Mitglieder auffordern, die Arbeit wieder aufzunehmen, dochürden die Gewerkschaftsführer, daß die Arbeiter trotzdem der Auflösung zur Wiederaufnahme der Arbeit nicht nachkommen werden. Vermöglich ist jetzt wieder die Forderung aufgestellt worden, diese Wiederaufnahme vom 1. Oktober rückwärts zu zählen. Die Entwicklung der Dinge läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen. Es ist zu befürchten, daß wir einer Katastrophe entgegengehen.

Im Essener Bezirk hat sich der Streik weiter ausgedehnt. Duisburg nimmt keine Rüge mehr an. Sie müssen in Siedeldorf umgesetzt werden. Im Osterfeld, Ruhrort und Ratingen hat der Streik begonnen. Im Dortmunder Hauptbahnhof wird der Verkehr nur noch notwendig aufrecht erhalten. Mit der Zentralstreikleitung in Oberfeld wurde eine Vereinbarung dahin erzielt, daß die Kohlensuffuhr für die städtischen Industriebetriebe in Düsseldorf nach Möglichkeit aufrechterhalten werden soll. Lebensmittel werden befördert. Ein Schnellzugspark Köln-Berlin über Düsseldorf ist genehmigt, jedoch Ein- und Ausfahrt in Düsseldorf nicht gestattet. Die Stellung ist im übrigen in Düsseldorf unverändert. — Eine Massenversammlung der Eisenbahner des Bezirkes Hagen beschloß nach der Hagerer Zeitung die völlige Arbeitsentziehung. Die Eisenbahnerbeamten erklärt, daß mit den Arbeitern solidarisch und lehnen andere als Rollstandarbeiter, die in der Behandlung von Brik-, Kalk-, Kartoffel- und Brotsendungen bestehen, ab. Die Arbeiterschaft verfügt nur Sicherheitsmaßnahmen. Infolge des Eisenbahnerstreiks im Hageren Bezirk konnte die Wirtschaft von der städtischen Molkerei in Bedesler nicht zum Verstand gebracht werden, so daß die meisten Sauglinge des heimigen Stadtgebietes ohne Milch sind.

Die Beobachtungen, daß die ländlichen Elemente unter den Eisenbahnmännern im besetzten Gebiete der Oberhand gewinnen würden, ist eingetroffen. So gestern morgen wird im Eisenbahndirektionsbezirk Köln getreut, nachdem es gestern morgen den Unruhen batte, als ob sich die Arbeiter mit dem Besuch des Ministeriums, den Handwerken einen Stundenlohn von 3,50 Mark zu gewähren, aufzuhören geben würden. Diese Bedürfnung wurde gestern mittags als nicht weitgehend genug bezeichnet. Vom Köln Hauptbahnhof gehen Böge nach keiner Richtung ab.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Gewerkschaftsbewegung, die besonders im Überfelder Bezirk zu wilden Arbeitsniederlegungen geführt hat, wird von den zuständigen Stellen durchaus ruhig betrachtet, solange sie sich ihren bisherigen rechtsstaatlichen Charakter erhält. Besonders Wert legen die aufständischen Stellen darauf, die ihnen folgen darzustellen, die ein weiteres Umlaufstreifen dieser regellosen Streiks haben müßten. Die Schwierigkeiten des Bezirks würden dann zur Stützung der Aufruhen von Kohlen und Rohtoffeln führen, so daß die Arbeitslosigkeit in der Industrie vermehrt wird. Die Streiks der Eisenbahner würden also vor allem die Arbeiter schädigen und sich nicht etwa gegen das Kapital richten, ganz abgesehen davon, daß die Bahnen unter der Bedrohung des Staates stehen und Privatunternehmungen nicht in Frage kommen.

Einstellung des Zugverkehrs in Bayern.

Wegen vollständiger Störung der Kohlenzuflüsse infolge Streiks und Hochwassers wird vom 10. Januar an der gesamte Personenverkehr in Bayern eingestellt. Schon am 10. Januar fallen einzelne Personenzüge aus. Der Güterverkehr wird auf das allernötigste eingeschränkt.

Der Streik der Versicherungsangestellten.

Die Streikbewegung der Versicherungsangestellten geht in Berlin nur sehr geringe Ausdehnung. Die Gesellschaften machen bekannt, daß sich die Angestellten als entlassen zu betrachten haben, wenn sie bis höchstens Montag die Arbeit nicht wieder angenommen haben würden. Deshalb der Sehnsucht des Betriebsverbandes der Angestellten scheint sich laut Abendblättern eine Krise vorzubereiten. Die radikale Führung des Verbandes hatte schon bei früheren Gelegenheiten unter den Angestellten, die nicht den Unabhängigen oder Kommunisten angehören, Unwillen erregt. Die Rechtssozialisten machen jetzt eine kräftige Propaganda und haben für die bevorstehenden Delegiertenwahlen eine eigene Liste aufgestellt.

Die aus zahlreichen Städten des Reiches vorliegenden Meldungen zeigen, daß der Streikparole überall Folge geleistet wird.

Ausschreitungen in Berlin.

Vor gestern abend drang eine meiste und halbwüchsige Gruppe bestehende Mensche in die Konditorei von Blümchen in der Venustusstraße in Berlin ein und bewußtlosigkeitlich sich der dort vorhandene Vorsteher. Unter dem Rufe: "Nieder mit Modell" zog der Trupp weiter und versuchte verschiedene Straßenbahnen anzugreifen. In der Schönhauser Allee drang der Haufen in die Restaurantsräume der Brauerei Königstadt ein, von wo er durch die Sicherheitspolizei ohne Anwendung von Gewalt vertrieben wurde.

Bericht der Valutakommission.

Die Valutakommission trat gestern unter Vorsitz des Reichsfinanzministers in Berlin zu einer Sitzung zusammen, in der insbesondere die Frage, in welcher Weise der weitere Steigerung der schwedenden Schulden begegnet werden kann und die Frage der Erlangung von langfristigen An- und Auslandsobligationen erörtert wurde. Nach Entgegennahme von Berichten der zuständigen Referenten des Reichsfinanzministeriums und nach einer eingehenden Generaldebatte wurden die einzelnen Angelegenheiten zur näheren Beratung und Beschlusffassung den Unterkommissionen I und II übertragen. Die Unterkommission III beschäftigte sich in einer sehr kurzen und heute abgeschlossenen Tagung mit den Fragen über den Ein- und Ausfuhrhandel, sowie mit der Preisgestaltung im Innern und in Verbindung damit mit der Entwicklung der Valuta. Sie hat auch Beiträge aufgestellt, die mit allen gegen eine Stimme von der Hauptkommission angenommen wurden.

In Punkt 2 der Beiträge heißt es: Die Kommission ist der Ansicht, daß alle Bemühungen im Interesse zu verhindern sind. Als solche sieht sie unter den gegenwärtigen Verhältnissen alle für die Erhöhung nicht unbedingt notwendigen Mittel an, wie z. B. Wein und Salzsteuer, für die bisher noch erhebliche Kontingente bewilligt worden sind.

In Punkt 5 wird der Gedanke, daß zum Zwecke der Verhinderung einer Verkleinerung deutlichen Nationaleinsatzes bei der Bevölkerung von Ausfuhranträgen grundsätzlich eine Preissteigerung vorgenommen werden soll und daß ferner, somit die Verhältnisse es zulassen, an die Errichtung der Ausfuhrerlöseungen die Bedingung der Ablösung von Devolten gestellt werden soll, gestillt.

Weiter heißt es in den Beiträgen: Das einzige durchgreifende Mittel, auf die Danac zu einer Besserung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse und der Valuta zu gelangen, liegt in der Förderung der industriellen Produktion, die in erster Linie nur durch eine gesteigerte Arbeit des ganzen Volkes erreicht werden kann. Es muß nicht überhaupt mehr gearbeitet werden, sondern auch nicht in den Ländern, die den Krieg gewonnen haben. Eine verringerte Arbeitszeit wirkt umso unerträglicher, als die Leistungsfähigkeit statt Einbuße erlitten hat. Die Kommission erläutert die Regierung, sofort die Initiative zu ergreifen, um durch die Presse und alle Verweise, insbesondere die Arbeitersüdler, eine dahingehende indirekte, allgemein verständliche Aussöhnung in jede Arbeitsstätte zu tragen.

Die Kommission empfiehlt für alle Gebiete der Wirtschaft, insbesondere hinsichtlich der landwirtschaftlichen Erzeugnisse eine Erhöhung der Preise, univereitlich die Preisgestaltung der Produkte im richtigen Verhältnis zwischen den verschiedenen Gebieten und einen angemessenen Preis für die Unkosten der Produktion enthalten. Die Kommission ist der Auffassung, daß jedenfalls vor Aufzärtigung des Lieferantenabschlags die Preise für Produkte niedrig waren. Sie nimmt davon Kenntnis, daß mit dem Lieferprämienabschlag zweckmäßig die landwirtschaftlichen Preise an die Preise der Industrie des Anfang einer Preiserhöhung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse gemacht ist. Die Kommission reagiert auf die niedrigeren Erzeugnissepreise ihrer im nächsten Monat bekannt zu geben, damit in der Landwirtschaft vor Übersättigung des Frühjahrssanbaus bekannt wird.

Die Kommission lehnt die vielfach erhobene Forderung der Anpassung der Inlandspreise an die Weltmarktpreise ab, da die Durchführung dieser Forderung eine Schraube ohne Ende bedeutet und zur Katastrophe führen muß. Die Kommission sieht eine strenge Grenzkontrolle als Voraussetzung einer Differenzierung zwischen Inlands- und Auslandspreisen an.

Die kolonialen Beutejäger.

Der erste polnische Leichterseesampfer "Kosmondo" ist aus New York in Reisewasser eingetroffen. Die weiß-rote Polenflagge verneigt alle die internationale Flaggenzeiche, während die schwärze-weiß-rote Flagge nur noch ein bescheidenes Taufen feststellt. Der Nachdruck der Polen will sich aber an der nationalen Zukunft auf dem Wasser nicht genügen lassen, sie soll auch über dem Wasser, im kolonialen Heiligtum sich entrollen. Der Tschekoslowakei mit ihrer Seeflotte Tschekoslowaken die gleichen Zukunftsbilder vor. Polen wie Tschekoslowaken haben beim Juniusrat in Paris Anträge auf Kolonialbeziehungen aus dem Bereich des schwäbischen deutschen Schiffsbaus gestellt. Ein offizieller Heiligtumsabschluß bei den Herren des Führerreichs ist ihnen sicher, denn diese können sich über eines nicht im Speziel sein, über das absolute Fehlen kolonialer Besitzungen dieser beiden Slowen. Offiziell freilich werden sie den Schein wahren und die weltpolitischen Ansprüche der ihnen begünstigten Slaven in Erwägung nehmen. Natürlich fehlt im Wege der Kolonialansprüche bei Gelegenheit des Auslandsdeutschlands auch Italien nicht, und seinem Erüben steht wenigstens eine gewisse Berechtigung zur Seite. Nicht nur, weil es sich um eine europäische Großmacht handelt, sondern auch, weil diese bereits früher kolonial-interessiert gewesen ist. Wir denken dabei nicht so sehr an die afrikanische Erüben, wo ja die italienische Flagge am Ältestenstande heute noch steht, nachdem sie in Bosnien infolge von Kriegsereignissen der jetzt bündesübergreiflichen Seite niedergeholt werden mußte. Da bei dem letzten Wachtanpruch das Westmeer in Frage kommt, so liegt in der Erinnerung vor allem die italienische See-Mein-Laudie auf, eine für den Ge-

höchstens kümmerliche Wucht auf Geiste, so er im Interesse des Fabrikanten das Recht zu lassen erachtet, aber eben die englische Politik brutal unter dem Diktatorischen Verfahren hinausgebrängt wurde. Ja, es ist schwer, keine Sätze zu schreiben, angelich solcher Kolonialpolitik, wie sie sich jetzt in Paris an dem den Deutschen Industriewerke entzessenen Überzeugungsversuch zu beschreiben trachten.

Die amerikanischen Kredite für Deutschland.

Von einem Holländischritter wird uns erzählt: Die Gründung der Kohlenzeile, der ein weiteres Maßnahmen des Freien Mitte Januar folgen wird, ist ein Ergebnis der ungeliebten geistigen Weltlinien der Gruben, die infolge der Leistung der im Bergbau gebrauchten Materialien, der Gründung der Böhme und der herabgesunkenen Ausgaben für lokale Zwecke, wie Neubau von Bergarbeiterheimen und Befestigung von öffentlichen Verbindungen an die Bergarbeiter, die Nebenkosten verfahren, eingetreten sind. Diese Nebenkostenbelastung wird auf dem Wege ausländischer Befestigung erfolgen müssen. Ganz richtig wird darauf hingewiesen, daß die Bauten an das Ausland, die unter diesen Umständen für Nebenkosten in erhöhtem Maße erfolgen müssen, mit einer weiteren Schädigung unserer Währung verbunden sein würden, wenn es nicht gelingt, den Einfuhr mit Valuakrediten zu verhindern. So wird es vermöglichst darum kommen, daß der Kredit des Stahlunternehmens ausgedient werden wird, um der Arbeiterschaft besondere Rücksichten von Nebenkosten zu sichern. Dieser Gedanke liegt ganz in der Richtung des von dem bekannten Generaldirektor Bildmann in seiner Broschüre „Der Krieg gegen Deutschland“ getriebenen Ideenganges, der ebenfalls den Zusammenhang zu großen wirtschaftlichen Faktoren als ein gefestigtes Mittel nicht nur zur Belebung der Produktion des Inlandes, sondern auch zur Schwächung des politischen Körperschaften gegenüber dem Ausland sieht. Dieses Problem wird jetzt um so aktiver, als die jüngsten Neuverhandlungen amerikanischer Kaufleute bestätigt wurden, die die Hoffnung auf weitreichende Kredite der Vereinigten Staaten für Deutschland wieder etwas beleben. Die amerikanischen Herren waren darauf hin, daß die Verhandlungen über die Gewährung von Krediten um Europa den Sinn hätten, daß Deutschland und Österreich dieser Kredit teilhaftig werden sollen. Das ist ja eigentlich selbstverständlich, nicht nur aus dem rein formalen Grunde, der von den Amerikanern angeführt wird, sondern auch, weil der nüchternen drafistischen Sicht des amerikanischen Volkes es wohl schon längst gelernt hat, daß die Stellung der europäischen Ententestaaten durch Kreiditwirtschaft bleiben muß, wenn nicht auch Deutschlands Wirtschaftskraft wieder zu neuer Höhe gebracht wird. Dies aber kann nur durch einen weiteren Entgegenkommen in der Kreditfrage geschehen, zu dem sich die Vereinigten Staaten jetzt zu entschließen scheinen. Nach Ansicht der amerikanischen Vertreter wird die Kreditgewährung vom Konzern zu Konzern erfolgen, d. h. ein amerikanischer Bankkonzern wird dem entsprechenden deutschen oder österreichischen Kredit gewähren. Hoffen wir, daß die amerikanischen Herren erwarten, daß zum Frühjahr die ganze Angelegenheit zum Vorteil Deutschlands und Österreichs geregelt ist.

Einzug der sächsischen Volksammer.

Den Verhandlungsstoff der gestrigen Sitzung bildeten mehrere Petitionen, von denen die der Gemeinderäte von Wernergrätz, Bödewitz und Genossen um Errichtung einer Eisenbahn von Schneeberg nach Bödewitz bzw. Göltz zum Anschluß nach Plauen die einzige wichtige war. Die Einigung erzielte die Verbindung des Erzgebirges mit dem Vogtland durch eine Querlinie und lag bereits auf dem Landtag im Jahre 1887 vor. Die Kammer konnte die Wünsche auch unter den heutigen Verhältnissen nicht erfüllen und beschloß, die Petition, soweit sie die Erde Bödewitz-Weißenthalen betrifft, der Regierung zur Erwidigung zu übergeben, weitergebende Wünsche aber auf sich berufen zu lassen. Der Demotr. Ad. Weiß trat dafür ein, daß wenigstens bei der geplanten Neuregelung des königlichen Kraftmonopolvertrages das Erzgebirge beim Schneeberg eine direkte Verbindung mit Plauen erhalten möge.

Die nächste Sitzung der Volksammer findet Dienstag, den 19. Januar 1920 statt. Für diese stehen mehrere Regierungsvorlagen: Gesetzentwürfe über den Vertrag mit Brandenburg, zur Absicherung des Arbeitsmarktschutzgesetzes und der Gemeinde-, Kirchen- und Schulsteuergesetze zur Bezeichnung.

Neue Steuergesetze.

Die „Dörf. Zeitg.“ veröffentlicht die Grundlage der Gesetzesvorlage über die Erneuerungsteuer und die Betriebssteuer an der landwirtschaftlichen Verbrauchs. Nach jenem sind steuerbar der Teil des Einkommens, der nicht verbraucht ist und der Teil der Einkünfte oder des Vermögens, der einem außerordentlichem Verbrauch ausgesetzt wird. Steuerpflichtig ist der den Betrag von 1000 Mark übersteigende Teil des Einkommens, der nicht verbraucht worden ist. Der außerordentliche Teil erhält sich für die erste zur Haushaltung des Steuerpflichtigen abhängende Person um 800 Mark, für jede weitere Person um 300 Mark. Die Erneuerungsteuer beträgt für die ersten 10000 Mark 1 v. H., die nächsten angefangen ab 20000 Mark 2 v. H. und steigt entsprechend für Beträge von 100000 Mark bis auf 10%. Als außerordentlicher Verbrauch für die Besteuerung gilt der Unterschied zwischen dem Gesamtverbrauch und der Summe der Beträge, die als Aufwendung zum ordentlichen Verbrauch angesehen sind. Die Steuer für den außerordentlichen Verbrauch beträgt für die ersten 10000 Mark 1 v. H., für die nächsten 20000 Mark 6 v. H., für die nächsten 30000 Mark 9 v. H. und steigt entsprechend weiter für Beträge von 100000 Mark bis zu 30%. Das Reichskommissariatsgesetz soll ergänzt werden durch ein Rechtsverordnungsgebot, das die Einkommensteuer der juristischen Personen regeln soll.

Der Personenzugverkehr.

Eine Erklärung des Reichsverkehrsministeriums.
Aus dem Reichsverkehrsministerium wird gemeldet: Wie immer wieder auftretende Bedrohung, die Regierung befürchtet demnächst erneut wie im November vor. Jahresbeginn Personenzugverkehr auf einige Zeit nahezu völlig zu sperren, gibt Veranlassung zu folgender Mitteilung:

Um keinen Tag früher als möglich zu handeln, um die Bahnbehörden sowie die Eisenbahngesellschaften sowie die Bahnbeamten und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht belästigen zu müssen, sei hiermit bestimmt, daß die Bahnbeamten, die Bahnarbeiter und die Bahnbeamten in den ersten Tagen des Jahres beginnen soll, dass 1. November gegen 12 Uhr 20 Minuten und 15 Sekunden, um die Bahnbehörden und die Bahnarbeiter, insbesondere die Bahnbeamten, im allgemeinen nicht

11. XII zum 2. 6. C. 10 im Stadttheatertheater. Eine Billigkarte für 20 Minuten Spiel ein Diplom gewährt werden. 1. Dezember 2. 6. C. gegen Dienstag Nochmals Gräbe, Sonntag nachm. 1 Uhr und 8 Uhr sieben Mal im Schauspieltheater gegenüber Nr. C. 10. I. und II. Elf gegen Nr. 2. R. 1. und II. Elf auf dem Sportplatz Röderau.

Kirchennachrichten:

1. Sonntag nach der Eröffnung 1920.

Gottesdienst. 10 Uhr Predigt, danach Einweihung der Kirchenvorsteher. Mittwoch, den 14. 8 Uhr Bibelkunde. Donnerstag, den 15. 8 Uhr abends Frauenverein bei Dopp.

Vertreter

auf eigene Rechnung, welche darauf d. jetzigen Zeit entsprechend eine leise Anklage leisten müssen u. d. Handelskammer gut eingeführt, zum Verkauf eines industriellen Artikels mit unbegrenzter Absatzmöglichkeit sofort gefüllt. Nur wütlich ferdische Reaktionen ließen sich zu melden. D. O. 1888 an Rudolf Wosse, Dresden.

Für die uns anlässlich unserer Verlobung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sprechen wir zu gleicher im Namen unserer Eltern den

herzlichsten Dank

aus. Martha Ahmann
Emil Trümmer
Henna / 10. 1. 20 / Braunschweig

Für die uns anlässlich unserer Verlobung erwiesenen Kummerfreuden danken wir zugleich im Namen der Eltern herzlichst.

Eine Nichte

Max Götsch.

Tahlen, Braunschweig.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken nur hier durch herzlichst.

Neumetda,
den 6. Januar 1920.

Hugo Schirmer u. Frau

Ella geb. Höhler.

Die Verlobung
meiner Tochter mit Herrn
Friedl Starka erklärte ich
hiermit für

aufgehoben.

G. verw. Elean. Niela.
Ein Vorremonstrat in Ich.
von Gräbe nach Niela verl.
Gegen Verlobung abzugeben
Gräbe, Orlauer Str. 23, 21.

Wöhl. Zimmer
zu mieten gefüllt. Auschr.
erhältet Helene Müller,
Gräbe, Schulstr. 18.

2 junge Damen suchen
frdl. Schlafstellen
in der Nähe von Niela.
Angebote unter Z 2 4212
an das Tageblatt Niela.

Wohnungs-
tausch.

4 Zimmer-Wohnung in Niela
gegen Wohnung 2-3 B. in
Dresden-N. zu tauschen gel.
Off. erh. Otto Schulze, Niela,
Bismarckstraße 11.

180 qm großer

teilbarer

Saal mit Neben-
raum
u. Zubehör

im Erdgeschoss und dazu gehörige 4 Zimmerwohnung
im 1. Obergeschoss ist ab
1. April zu vermieten.

C. C. Brandt.

Geld auch groß. Verträge
verleihen
schnell u. füllt
G. Gläser & Co., Borsigstr. 24.

100 M. Garlehn
geg. Materialien, auszuleihen,
Offerten unter Y Y 4229 an
das Tageblatt Niela.

10000 Mark

auf 1. oder 2. Hypothek
1. April auszuleihen.

Offerten unter Z X 4228
an das Tgl. Niela erbeten

Pflegestelle

Waisenkolonie Zeithain,
St. Wab. Vorh.

Pflegemutter
für 2½ Mon. alten Knaben
eigen Verpflege gefüllt.
G. Höhler, Neuweide,
Nielaer Straße 14.

Aufwartung
für die Normitzschule
gefüllt. Nielaer Straße 55, 1.

Schule zum Sommersemester
Gräbe, Wöhrde,
Mittelmägde
und Kindergartenkinder.
Frau Schröder,
Kindermutterin, Zeithain

Schneiderin
1. sonst Toge ins Hans gel.
Rück. Nielaer Str. 24, 1. L.

Arbeiterinnen
werden angenommen.
Kontor Schäferstr. 20.

Achtung!

Mr. Höhler sucht auf das
Schule Gräbe Kindergarten
der Kreisstadt, Kreis Alten-
walde, für sofort bei ganz
freier Station, vorzüglicher
Rost und ohne Lehrgeld ein

Rochfräulein

Wiel zu erlernen. Zu melden
bei Frau v. Arnim.

Perzähnerin
zum Umarbeiten gefüllt.
Offerten unter Z P 4197
an das Tageblatt Niela.

Eine ältere

alleinstehende Frau
tagüber für 1 Kind gesucht.
Zu erst. im Tageblatt Niela.

Haushaltung
(auch Anfängerin)
sucht Gekohl Wergendorf.

Osterjunge wird
gesucht. Schumann, Bahnhausen.

Bass. Mädchen,
25 Jahr alt, in allen häusl.
Arbeiten erfahren, sucht für
1. oder 15. Februar gute
Stelle als Köchin, würde
auch im Geschäft helfen.

Offerten unter Z Q 4216
an das Tageblatt Niela.

Suche für meine 15 jähr.
Tochter, welche bis jetzt im
eigenen Haushalt tätig war.

Stellung,
auch auswärts.
Offerten unter Z Z 4225
an das Tageblatt Niela.

Junges Mädchen,
mädl. vom Lande, in gute
Stelle gesucht.

Frau M. Hennig,
Gräbe, Orlauer Str. 55.

Suche perfektes Mädchen
für Küche und Haus bei
hohem Lohn. Aufwartung
vorhanden. Schriftliche An-
gebote unter Z Y 4224 an
das Tageblatt Niela.

**Hand-, Groß-, Mittel-
und Kleinmägde,**
Osterkinder sucht Frau Seela, Stellen-
vermittlerin, Röderau.

Suche selbst.

Wirtschaftsführerin,
Hand-, Groß-, Kleinmägde
und Osterkinder.
Dr. Höhler, Stell.,
Niela, Schulstr. 17.

Ein älteres, auverläßiges
Haussmädchen mit etwas Kochkenntnissen
und ein Stubenmädchen,
das plätzen und nähren kann,
werden für 15. 2. od. später
gesucht.

Suche selbst. Zu erst. im Tageblatt Niela.

Hausschülerin sucht für
Ostern Stelle als Haus-
kennerin, wo es kaum Aus-
bildung verkehrt werden kann.
Offert. unter Z L 4211
an das Tageblatt Niela.

Fröhliges, ordentliches
Haussmädchen das auch Kleinviehhalterin
verkehrt, für 1. Februar ge-
sucht. Offert. Poring, Bildstr. 7.

Suche für meine Tochter,
welche sehr Kinderlieb ist und
Ostern die Schule verlässt.
Stellung als beteres

Kindermädchen,
mädlisch auf großes Gut.
Gedächtnis. Gräbe, Schulstr. 5.

Dabei ist ein kleiner
möglicher Grund und Beden-
keleitungen zu verkaufen.

Als Wirtschaftsführerin
sucht alleinstehende Frau,
Anfang 50er, für 1. März
oder 1. April Einstellung, am
Leben in französisch. Dam-
mal auf dem Lande. Offerte
Offerten unter Z X 4220
an das Tageblatt Niela.

Verkaufe mein zu Hause

Mr. 10 gelegene

Hausgrundstück

mit großer Scheune, Seiten-
gebäude, großem Garten und
einigen älteren Obst. zu jedem
Zweck passend. Otto Hanke.

Haus

modest. Nähe
Gärtner-Wilh. Max
bei hoher Auszahlung zu ver-
kaufen gesucht. Offerten unter
Z H 4226 an das Tgl. Niela.

Achtung!

Mr. Höhler sucht auf das
Schule Gräbe Kindergarten
der Kreisstadt, Kreis Alten-
walde, für sofort bei ganz
freier Station, vorzüglicher
Rost und ohne Lehrgeld ein

Rodgasthof

mit Tausch, zwischen Niela

und Dobbeln, an Staatsstraße

gelegen, ½ Meter hoch, 1000

qm, 100qm Terrasse, 100qm

Gärtner-Wilh. Max

bei hoher Auszahlung zu ver-
kaufen gesucht. Offerten unter
Z H 4226 an das Tgl. Niela.

Rodgasthof

mit Tausch, zwischen Niela

und Dobbeln, an Staatsstraße

gelegen, ½ Meter hoch, 1000

qm, 100qm Terrasse, 100qm

Gärtner-Wilh. Max

bei hoher Auszahlung zu ver-
kaufen gesucht. Offerten unter
Z H 4226 an das Tgl. Niela.

Rodgasthof

mit Tausch, zwischen Niela

und Dobbeln, an Staatsstraße

gelegen, ½ Meter hoch, 1000

qm, 100qm Terrasse, 100qm

Gärtner-Wilh. Max

bei hoher Auszahlung zu ver-
kaufen gesucht. Offerten unter
Z H 4226 an das Tgl. Niela.

Rodgasthof

mit Tausch, zwischen Niela

und Dobbeln, an Staatsstraße

gelegen, ½ Meter hoch, 1000

qm, 100qm Terrasse, 100qm

Gärtner-Wilh. Max

bei hoher Auszahlung zu ver-
kaufen gesucht. Offerten unter
Z H 4226 an das Tgl. Niela.

Rodgasthof

mit Tausch, zwischen Niela

und Dobbeln, an Staatsstraße

gelegen, ½ Meter hoch, 1000

qm, 100qm Terrasse, 100qm

Gärtner-Wilh. Max

bei hoher Auszahlung zu ver-
kaufen gesucht. Offerten unter
Z H 4226 an das Tgl. Niela.

Rodgasthof

mit Tausch, zwischen Niela

und Dobbeln, an Staatsstraße

gelegen, ½ Meter hoch, 1000

qm, 100qm Terrasse, 100qm

Gärtner-Wilh. Max

bei hoher Auszahlung zu ver-
kaufen gesucht. Offerten unter
Z H 4226 an das Tgl. Niela.

Rodgasthof

mit Tausch, zwischen Niela

und Dobbeln, an Staatsstraße

gelegen, ½ Meter hoch, 1000

qm, 100qm Terrasse, 100qm

Gärtner-Wilh. Max

bei hoher Auszahlung zu ver-
kaufen gesucht. Offerten unter
Z H 4226 an das Tgl. Niela.

Rodgasthof

mit Tausch, zwischen Niela

und Dobbeln, an Staatsstraße

gelegen, ½ Meter hoch, 1000

qm, 100qm Terrasse, 100qm

Gärtner-Wilh. Max

bei hoher Auszahlung zu ver-
kaufen gesucht. Offerten unter
Z H 4226 an das Tgl. Niela.

Rodgasthof

mit Tausch, zwischen Niela

und Dobbeln, an Staatsstraße

gelegen, ½ Meter hoch, 1000

qm,

